

Armeeekommandant Dankl an den Bürgermeister. G.d.K. Dankl sendete an Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit dem Datum vom 11. d.M. nachstehendes Schreiben: „Eure Exzellenz bitte ich, meinen verbindlichsten Dank für Ihr liebenswürdiges Schreiben vom 6./2., das ich heute erhalten habe, gütigst entgegenzunehmen. Der Besuch des Bürgermeisters der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien wird mir und meinen braven Truppen unvergeßlich bleiben. Er war für uns die Heimat, die uns grüßen und stärken kam in unserem schweren Kampfe. Er war aber auch die Bürgerschaft, daß Volk und Herr unerschütterlich und treu zusammenstehen und ausharren werden, bis der endliche durchschlagende Erfolg errungen ist. Mit dem Ausdrucke vorzüglichster Hochachtung und Wertschätzung Euerer Exzellenz ergebenster Dankl.G.d.K.“

Kriegskochkurse in der Lehrküche der städtischen Gaswerke. Die Direktion der städtischen Gaswerke teilt mit, daß schriftliche Anmeldungen zum Besuche dieser Vorführungen nicht berücksichtigt werden können. Karten können nur in der Ausstellung der städtischen Gaswerke 8. Bezirk Josefstädterstraße 10 behoben werden; eine Zusendung findet nicht statt. Die behobenen Karten gelten nur für den auf dem Eintrittsscheine vermerkten Tag. Die Karten für die Kriegskochkurse bis einschließlich 24. Februar 1915 sind bereits vergriffen.

Die Wiener Wohnungsverhältnisse anfangs Februar. Die Wohnungsbewegung im Monat Jänner war eine zufriedenstellende und der Februartermin ist ohne die gefürchteten Folgen abgelaufen. Zunächst ist zu konstatieren, daß die Mietparteien auch bei den Monatswohnungen den Zins trotz des Krieges in der Regel bezahlen und eine Schätzung, daß dies in 95% aller Fälle geschieht, dürfte eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein. Der Grund hierfür liegt offenbar darin, daß bei den Fingerrückten die Frauen infolge des Unterhaltsbeitrages einerseits und durch die Gelegenheit zu einer Beschäftigung andererseits den Mietzins erschwingen können, bei den nicht Fingerrückten aber, daß diese infolge des vielfachen Mangels an männlichen Arbeitskräften derzeit vollauf Beschäftigung finden, zumal die mit der Beistellung der Kriegsbedürfnisse vollbeschäftigten Industrie und die mit den Kriegsoperationen verbundenen Hilfsarbeiten viele Hände in Anspruch nehmen. Nichtsdestoweniger ist die Zahl der Kündigungen gegenüber dem Vormonate wesentlich gewachsen. Im Monate Januar gab es bei Monatswohnungen im Ganzen 5500 Kündigungen während im Monat Dezember 1914 le-

diglich 3782 Kündigungen vorlagen. Hierzu kommen noch die Vierteljahrskündigungen, die im November 1914 erfolgt sind, mit einer Gesamtzahl von 5183. Die größte Zahl dieser Kündigungen drückt sich auch in der starken Frequenz der Parteien aus, die das wirtschaftliche Hilfsbüro der Gemeinde Wien in Wohnungsangelegenheiten in Anspruch nahmen. Es sprachen im Jänner ungefähr 2000 Parteien vor, die wegen Kündigung und Mietzinsstreitigkeiten um die Intervention des Hilfsbüros ansuchten. In der allergrößten Zahl der Fälle (ungefähr 90%) gelang es, eine Einigung zwischen Hauseigentümern und Mietern zum Teil durch Konzessionen seitens der Hauseigentümer in Ansehung des Zinses und Stundungen, zum Teil durch Gewährung einer Mietzinsbeihilfe seitens der Gemeinde oder einer der Wohlfahrtskorporationen die obschwebenden Differenzen zu beseitigen. In den Fällen, in denen dies nicht gelang, wurde auch manchmal zur Unterbringung der Parteien, die Gemeindefilfe zum Zwecke der Aufnahme einer neuen Wohnung angesprochen. Das Resultat der Tätigkeit war ein überaus günstiges, denn es ergibt sich, daß in den wichtigsten und volkreichsten Bezirken bei den Monatskündigungen bis zum 5. Jänner d.J. lediglich nachstehende Zwangeräumungen zur Durchführung gelangten: Leopoldstadt 2, Favoriten 4, Meidling 2, Hietzing 2 und Ottakring 5. Es dürfte wohl in den nächsten Tagen noch eine Reihe von Delogierungen zu erwarten sein, die aber aller Voraussicht nach eine wesentliche Erhöhung der angeführten Zahlen nicht ergehen dürften. Hierbei muß anerkannt werden, daß dieses günstige Resultat nicht allein durch die Tätigkeit des Hilfsbüros, sondern auch durch das einsichtsvolle Zusammenwirken anderer Faktoren wie namentlich durch das schonungsvolle Vorgehen der Gerichte und des Magistrates zustande gebracht wurde.

Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der  
Einberufenen und für die durch den Krieg in Not Geratenen  
in Wien und Niederösterreich, I. Neues Rathaus.

173. Spendenausweis.

Generalrat Bernhard Wetzler durch Exzellenz Frau Bürgermeister Weiskirchner K 5000, Zentralverband der n.-ö. Landesbeamtenvereine K 1200, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug mit der Beamten des städt. Steueramtes K 1000, I. Wiener Konsumverein durch Exzellenz Frau Bürgermeister Weiskirchner K 300, Frauenhilfsaktion Innere Stadt K 300, 1 %iger freiw. Gehaltsabzug städt. Lehrpersonen K 123, Bezirkskomitee Wieden K 120, Josef Lang K 100, G. Mikusch (Drösing) K 83, Emilie Schaub K 30, Hofrat Prof. Dr. Lorber K 20 sowie zahlreiche kleinere Spenden und Monatsbeiträge.